Das Riesaer Tageblatt erscheint wochentäglich 17.30 Uhr. Bezugspreis 2 RM monatlich, ohne Zustellgebühr, Postbezug 2,14 RM einschl. Postgeb. ohne Zustellgebühr, in der Geschäftsstelle Wochenkarte 18 aufeinanderfolgende Nummern 50 Rpf., Einzelnummer 10 Rpf.

Riesaer Tageblatt

Geschäftsstellen Riesa, Goethestr. 30, Fernruf 1237, Drahtanschrift: Tageblatt Riesa. Postfach Nr. 53 Girokasse Riesa Kto. Nr. 52 — Postscheckkonto: Dresden 1530. Bei fernmündl. Anzeigenaufgabe keine Haftung f. Fehlerl. Preisliste Nr. 6.

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrats zu Großenhain und des Amtsgerichts Riesa behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Oberbürgermeisters der Stadt Riesa, des Finanzamtes Riesa und des Hauptzollamtes Meißen

№ 182 — Freitag, 6. August 1943, abends — 96. Jahrg.

Ueber 69000 Gefangene bei den Kämpfen im Osten

7847 Panzer, 3000 Geschütze, 3731 Flugzeuge vernichtet oder erbeutet / Hervorragende Taten des Panzerjägerregiments 656

)(Aus dem Führerhauptquartier. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Am Mius setzte der Feind den Versuch fort, das ihm in den Vortagen entrissene Gelände unter Einsatz von Panzern und zahlreichen Schlachtfliegern wieder zu gewinnen. Er wurde wieder unter hohen Verlusten abgewiesen.

Am Donez scheiterten örtliche Angriffe unter hohen Verlusten der Sowjets an Menschen und Panzern.

Im Raum von Bjelgorod dauern die Kämpfe mit steigender Heftigkeit an. Auch südwestlich Orel setzte der Gegner die Versuche erfolglos fort, unsre Front zu durchbrechen. Bis auf einen örtlichen, ebenfalls abgeriegelten Einbruch wurden alle Angriffe in erbitterten Kämpfen abgeschlagen. Eine durchgestoßne feindliche Kampfgruppe wurde unter Abschuß zahlreicher Panzer vernichtet, die Reste zurückgeworfen.

Südlich des Ladogasees wiesen unsre Truppen ebenfalls starke Angriffe der Sowjets ab.

Die Luftwaffe griff mit starken Kampf- und Nahkampfgeschwadern in die Erdkämpfe ein und fügte dem Feind schwere Verluste an Menschen, Panzern, Geschützen und Fahrzeugen zu.

Am gestrigen Tag wurden an der Ostfront 209 Panzer und 84 Flugzeuge abgeschossen.

Seit Beginn der Großkämpfe im Osten wurden im Verlauf eines Monats von Truppen des Heeres und der Waffen-SS 69164 Gefangene eingebracht, 7847 Panzer, 3083 Geschütze und 1620 Granatwerfer vernichtet oder erbeutet, von der Luftwaffe 3731 Flugzeuge abgeschossen. Die blutigen Verluste der Bolschewisten sind außerordentlich hoch.

In den Abwehrkämpfen bei Orel in der Zeit vom 5. bis 27. Juli schoß allein das schwere Panzerjägerregiment 656 502 sowjetische Panzer ab und vernichtete mehr als 200 Pak und 100 Geschütze.

Auf Sizilien setzte der Feind im mittleren Abschnitt seine Durchbruchsversuche mit unverminderter Heftigkeit fort. In schweren, für den Feind besonders verlustreichen Kämpfen wurden alle Angriffe abgewiesen. Die Stadt Catania — schon seit Tagen nur mehr durch schwache deutsche Gefechtsvorposten gesichert — wurde, ohne daß der Feind nachdrängte, geräumt. Deutsche und italienische Kampfflugzeuge griffen von neuem die Häfen von Palermo und Augusta an und beschädigten dort vor Anker liegende Schiffe, darunter ein großes Handelsschiff.

Eine geringe Zahl feindlicher Flugzeuge warf in der vergangenen Nacht über Westdeutschland planlos einige Sprengbomben. An der holländischen Küste wurde ein Flugzeug zum Absturz gebracht.

Deutsche U-Boote versenkten in zähen Kämpfen gegen den feindlichen Nachschub aus stark gesicherten Geleitzügen und an Einzelfahrern sechs Schiffe mit 43500 BRT. und beschädigten zwei weitere durch Torpedotreffer.

Schneidige Tat italienischer Sturmboote

)(Rom. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Freitag lautet:

Am Mittelabschnitt der sizilianischen Front liefern die italienischen und deutschen Truppenverbände hartnäckige Verteidigungskämpfe. Die Stadt Catania, die seit drei Wochen von weit überlegenen Kräften angegriffen wird und täglich den heftigsten Luftbombardierungen und Beschießungen der Marineeinheiten ausgesetzt war, wurde evakuiert. Die Bevölkerung hat in beispielhafter Weise die Angriffe des Feinds und die harten Entbehrungen auf sich genommen, die durch die Umstände bedingt waren und dabei eine stolze Haltung an den Tag gelegt.

Italienische und deutsche Kampfflugzeuge griffen von neuem die Häfen von Palermo und Augusta an. In den Häfen liegende Schiffe wurden getroffen und beschädigt. Fünf feindliche Flugzeuge wurden von Achsenjägern vernichtet.

In der Nacht zum 5. August sind Sturmboote der Königlichen Marine, die auf einem unsrer U-Boote befördert wurden, in den Hafen von Gibraltar eingedrungen und haben zwei Liberty-Schiffe mit je 7500 BRT. und einen 10000-BRT.-Tanker versenkt. In der Nacht zum 8. Mai hatte das gleiche U-Boot eine ähnliche Aufgabe durchzuführen. Bei der im Hafen von Gibraltar ebenfalls durch Sturmboote zwei britische Dampfer mit insgesamt 17500 BRT. und ein nordamerikanischer Dampfer von 7500 BRT. versenkt wurden.

Front Sizilien

Eine Panzerreparaturwerkstatt dicht hinter der Front. In kurzer Zeit werden hier beschädigte Panzer an Ort und Stelle wieder einsatzbereit gemacht

PK.-Aufnahme: Kriegsberichter Dohm, PBZ.

Die neue Kriegsphase

Rüstungsmäßig und politisch unerschütterte Front der Achsenmächte

Die erste Phase des Kriegs umfaßt die Zeit etwa bis zum Abschluß der zweiten Winterschlacht im Osten. Sie schließt alle Kriegsoperationen an anderen Fronten, zur Luft und zu Wasser ein. Sie wurde gekennzeichnet durch den Zusammenprall der in beiden Lagern aufgestellten Armeen, um gleichsam auf Grund des damaligen Standes der Kampfstärken und ihrer Rüstungen die rein militärische Entscheidung zu erzwingen. Am Ausgang dieser Phase behaupteten die Achsenmächte im wesentlichen ihre bis dahin erzielten Kampferfolge, die weit außerhalb der eigenen Landesgrenzen lagen und liegen. Diese Erfolge schließen auch die Zerschlagung der feindlichen Blockadepläne und der beherrschenden Stellung der Anglo-Amerikaner auf den Weltmeeren ein. Ganz roh ausgedrückt, gab die erste Phase des Kriegs den Achsenmächten Europa im weitesten Sinn und den ostasiatischen Raum fest in ihre Hände.

Diese Tatsache zeichnete sich nicht erst am Schluß der zweiten Winterschlacht, sondern schon Monate vorher ab, so daß sich die Achsengegner in ihrer Gesamtheit gezwungen sahen, ihre eigenen Kraftreserven zu mobilisieren. Sie stützten sich dabei auf die Stärke ihrer industriellen Wirtschaft, die sie durch Totalmobilisierung auf den Höchststand der Produktionsmöglichkeiten stellten. Das war an sich, vom rein zahlenmäßigen Gesichtspunkt aus gesehen, scheinbar nur ein organisatorisches Problem, in Wahrheit spielten hier aber bereits politische Entwicklungen hinein, die dem Außenstehenden nur durch gelegentliche Reflexerscheinungen angedeutet wurden (Kriegslieferungen an die Bolschewisten und an Tschungking-China, britischer Tonnageschwund, uf.-amerikanische Infiltrierung des britischen Weltreichs usw.).

In der Zeit dieser Umstellung der Kraftreserven militärischer und rüstungsindustrieller Art bereitete sich bereits die zweite Phase dieses Kriegs vor, als deren Ziel die Achsengegner die Zertrümmerung des, zunächst rein

Weiterhin schwere Kämpfe südlich des Ladogasees

Gebirgsjäger und Panzerjäger, Stabsoffiziere und Schreiber helfen einander

)(Berlin. Südlich des Ladogasees setzten die Bolschewisten am 3. August ihre Angriffe hauptsächlich im Abschnitt der Sinjawino-Höhen und östlich des Newa fort. Trotz Unterstützung der anstürmenden Infanterie durch fortgesetztes starkes Artilleriefeuer und zahlreiche Schlachtfliegerstaffeln schlugen unsre Truppen den Feind in harten Nahkämpfen oder energischen Gegenstößen zurück. Seit drei Tagen haben die Kämpfe wieder an Heftigkeit zugenommen, nachdem die Bolschewisten seit Beginn der Schlacht zum zweitenmal ihre Angriffsverbände abgelöst und durch frische Truppen ersetzt hatten. Doch weder der verstärkte Einsatz von Schlachtfliegern noch das jeden Angriff begleitende schwere Trommelfeuer konnten den Widerstand unsrer Soldaten zermürben. Allein am 2. August wurden die Stellungen bayrisch-ostmärkischer Gebirgsjäger 18mal meist in Bataillonsstärke angegriffen. Alle Vorstöße brachen aber zusammen, zahlreiche weitere Angriffsversuche wurden schon in der Bereitstellung durch das Feuer unsrer Artillerie und Werfer zunichte gemacht. Die Verluste des Feindes waren verhältnismäßig hoch. Ueber 2000 gefallene Bolschewisten blieben allein an diesem Tag im Gefechtsstreifen eines einzigen deutschen Regiments in dem von Granateinschlägen völlig zerwühlten Kampfgelände liegen.

Als wichtigsten Helfer für unsre Jäger und Grenadiere erwies sich immer wieder die Artillerie. Um ihre Aufgabe zu erfüllen, brauchte sie aber große Mengen von Munition. Wieder einmal waren die Bestände in den Feuerstellungen stark zusammengeschmolzen und überdies stand für den nächsten Tag ein neuer Großangriff bevor. Endlich traf um Mitternacht der erwartete Munitionszug ein. Die Zeit drängte. Da griffen alle Angehörigen des Stabs einer ostmärkisch-bayrischen Gebirgs-Division vom Stabsoffizier bis zum letzten Schreiber zu und luden die Granaten auf Kolonnenfahrzeuge um, wobei der Feind unfreiwillig die Arbeit durch Abwurf von Leuchtbomben erleichterte. Trotz feindlichen Störungsfeuers gelang es auf diese Weise den Kolonnen, rechtzeitig einige hundert Tonnen Munition in die Artilleriestellung zu schaffen, die wenige Stunden später entscheidend zur Abwehr des feindlichen Angriffs beitrugen.

Immer wieder zeigt es sich, wie sehr es im Kampf auf die gegenseitige Hilfe aller ankommt. Ihre Bedeutung spiegelt sich auch in einem der letzten Tagesbefehle des Kommandierenden Generals eines südlich des Ladogasees eingesetzten Korps wider. „In den schweren wechselvollen Kämpfen des gestrigen Tages", hieß es in dem Tagesbefehl, „blieben die Gebirgsjäger einer Gebirgsdivision und die Grenadiere und Füsiliere einer ostpreußischen Division Sieger. Beispielhaft wie immer haben Artillerie, Werfer, Panzerjäger und Pioniere den Abwehrsieg vorbereitet und Nachrichtengruppen durch tapferen Einsatz die Verbindungen für die Führung aufrechterhalten. Die Luftwaffe vernichtete 24 feindliche Flugzeuge. Davon wurden 9 durch Flak und 15 durch Jäger abgeschossen. Nachtstörflieger haben in 150 Einsätzen feindliche Jäger und Reserven bekämpft. Den Divisionen, Heerestruppen und Verbänden der Luftwaffe gilt mein Dank und meine besondere Anerkennung." Der Tagesbefehl schloß mit der Aufforderung, in enger Waffenkameradschaft weiterzukämpfen, denn dort, wo das Korps im Abwehrkampf stehe, sei kein Platz für Bolschewisten.

Die Spuren der schweren Kämpfe werden beseitigt

Im rückwärtigen Gebiet der Ostfront helfen Gefangene bei den Aufräumungsarbeiten.

PK.-Aufnahme: Kriegsberichter Bauer-Altrater, HH.

Von der großen Abwehrschlacht an der Ostfront

Deutsche Artillerie bereitet durch ihr pausenloses Feuer einen Gegenstoß der SS-Grenadiere am Donez vor.

PK.-Aufnahme, SS-Kriegsberichter Trojl, Sch.